

Verein für Socialpolitik.

Die Jahresversammlung am 10. 11. u. 12. Oct. 1875. (Original-Bericht.)

Am 11. October, Ueber die von den Referenten und

Die Beschlüsse der Jahresversammlung am 10. 11. u. 12. Oct. 1875.

Die Beschlüsse der Jahresversammlung am 10. 11. u. 12. Oct. 1875.

- a. Eine gründliche, den Zeitverhältnissen entsprechende Reorganisation der Volksschule mit besserer Vorbildung der Lehrer, Erhöhung des Gehalts, Herabsetzung der Zahl der von einem Lehrer gleichzeitig zu unterrichtenden Schüler auf ein Maximum von 40, Ausdehnung der Schulpflicht bis zum 15. Lebensjahr.

Die Beschlüsse der Jahresversammlung am 10. 11. u. 12. Oct. 1875.

und keine Gefellenprüfung zu verlangen. Die gewerbliche Ausbildung sei beim Lehrling hinter der Verwendung zu häuslichen Arbeiten zurückgelassen; er habe dieselbe erst während der Gefellenjahre sich erwerben müssen.

Man müsse deshalb die Lehrlingsbildung von der Arbeit in der Werkstatt trennen. Die Gutsadten der Herren Wehmer und König zeigten eine Form, unter der in der Großindustrie das Lehrlingswesen zu einer befriedigenden Gestaltung gelangt sei.

Die Verhandlungen wurden um 7 1/2 Uhr Abends wieder aufgenommen. In der eingeleiteten Debatte führte Prof. Schmöller (Straßburg) aus, daß früheres Lehrlingswesen ein hohes, festes Ansehen mit hohen Traditionen gewesen; heute sei dies Alles anders.

An der weiteren Debatte theilnahmen Joachim-Gesellen und D. Beta ihre Anträge, denen Bernhardi (Bodum), Wolff (Großenhain) jedoch entgegen traten. Hierauf schied die Versammlung zur Abstimmung.

Der Zustand des heutigen Lehrlingswesens schädigt in gleicher Weise die Gewerbsfähigkeit der arbeitenden Massen und der nationalen Industrie.

Um eine dem Interesse der Lehrlinge, der gewerblichen Production und der Volkswirtschaft entsprechenden Ausbildung der Lehrlinge herbeizuführen, ist eine Reform des Lehrlingswesens notwendig.

- 1. Der Einrichtung besonderer obrigkeitlicher Organe, welche zusammengefaßt aus Vertretern der Staatsgewalt, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, das Lehrlingswesen regeln und kontrollieren, das Lehrlingswesen in Bezug auf die Berufshilfe der Lehrlinge entscheiden.
- 2. Der gesetzlichen Einführung einer mindestens einmonatigen Probezeit vor Rechtsfähigkeit der geschlossenen Lehrverträge, während welcher dem Lehrling wie dem Lehrherrn der Rücktritt vom Lehrvertrage freistehet.
- 3. Der obligatorischen schriftlichen Abfassung und Registrierung der Lehrverträge und der Aufstellung von Normativbestimmungen, welche für den Fall, daß die schriftliche Abfassung der Lehrverträge nur in unzureichender Form stattgefunden hat, subsidiär in Kraft treten.

Ferner wird noch folgende Resolution angenommen: In Anbetracht, daß die Anträge für das gewerbliche Unterrichts- und Lehrlingswesen worden sind, empfiehlt die Generalversammlung die in diesen Anträgen aufgeworfenen Fragen des Fortbildungsschulwesens in seiner Verbindung mit dem Volksschulwesen, des Zwangs zum Besuch von Fortbildungsschulen, der Errichtung von gewerblichen Fortbildungsschulen und Lehrverträgen dem Ausschuss zur tatsächlichen Vorbereitung und Berathung auf dem nächsten ordentlichen Congreß.

Schluß des 2. Sitzungstages Abends 10 Uhr. (Fortf. folgt.)

Dritte Gartenbau-Anstellung in Halle a/S.

Mit der in den Tagen vom 6. bis 10. August 1876 stattfindenden Gartenbau-Ausstellung, zu welcher alle örtlichen, Gartenliebhaber und Fabrikanten von Gartengeräthen und gärtnerischen Decorationgegenständen eingeladen sind, soll eine Preisversteigerung verbunden werden.

- 1. 10 Geldpreise von 15 bis 75 Mark und 10 Ehren diplome für Decorations- und Blattpflanzen, insbesondere 1) eine gemischte Warmhauspflanzengruppe, 2) Palmen, 3) Dracänen (Sorbitum), 4) Maranten dergl., 5) Caladen dergl., 6) Begonien dergl., 7) Solitärpflanzen, 8) eine Blattpflanzengruppe für's freie Land, 9) eine Gruppe buntblättriger Pflanzen, 10) eine Gruppe von Succulanten in mehreren Sorten, 11) Coniferen (Sorbitum), 12) Farnpflanzen, Wurzeln, Drangen, Granaten, 13) besondere Leistungen in Anzucht neuer Hybriden oder Spielarten.

Adam in den Apfel beißen mußte.

Eine mathematische Klauderei.

Der Leser mögen mich freundlich entschuldigen, wenn ich mich fange, sie mit Ziffern zu plagen. Diese Ziffern werden sich einige Minuten lang tragen ausnehmen aus Ziffern gewöhnlich dann fort in ihren Schlußfolgerungen der üppigsten Phantasie weichen Spielraum zu lassen.

Ich der biblische Sündenfall im Paradies und die Strafe, der Himmelserblicher auf das Vergehen der braven Älter Eva gesetzt hat, welche zu den nachfolgenden Verurtheilungen Anlaß geben. Bekanntlich erstarkt die Bibel, daß die Menschen allem Anfang an unsterblich geblieben wäre, wenn Vater Adam nicht die Schmeichelei gebissen hätte, in den Apfel zu beißen.

Der Tod ist also nur eine Folge dieses Apfelschnittes und wäre Adam bei einer gefühlerlos gebissen, er beweilte noch in unserer Mitte und könnte sich der Fortschritt der kleinen großen Ergründungen seiner spätgeborenen Entel freuen.

nimmt, so werden die guten Leute zwar Schulter an Schulter stoßen und ihre Lage wird keineswegs die angenehme sein, — aber wir werden dann hoffentlich doch mit dem vorhandenen Raume unser Auskommen finden, namentlich dann, wenn wir auch die Oberfläche sämtlicher Meere zu Nilde nehmen? — Leider muß ich Dir sagen, daß Du Dich täuschst, verzeihlicher Fehler, wenn Du das glaubst, denn wenn wir die Menschheit, die nach jener Voraussetzung heute die Erde bevölkern müßte, aus Pöbelhären gleich aneinanderzupropfen und die ganze Oberfläche dieses Weltkörpers mit dem so zu Stande kommenden lebendigen Walle überziehen, so finden 661,180 Quinillionen noch lange nicht darauf Platz, sondern immer erst nur 5347 Billionen. Wollte also nicht der Mensch lebendiger?

Wir wissen doch nicht etwa behaupten wollen, daß ein Quadratfuß noch zu viel Spielraum für den einzelnen Menschen bietet und daß wir eben einmal genöthigt, mit dem vorhandenen Raume hauszuhalten, eine größere Anzahl auf einen Quadratfuß unterzubringen müßten? Wenigstens wollte ich Dir zusehen, daß Du zehn Menschen auf einen Quadratfuß Erde zusammenpackst, aber auch damit wäre Dir doch wenig gehent, denn, um die vorhandene Menschheit unterzubringen, müßtest Du auf jeden einzelnen Quadratfuß der Erdoberfläche nicht zwei, nicht fünf Menschen, sondern 123 Trillionen Menschen zusammenpacken. Daß das aber alle Deine Kunst nicht zu Wege bringen mag, das wirst Du mir doch zugeben.

Wenn also das Nebeneinander unbrauchbar ist, versuchen wir es mit dem Uebereinander. Können wir uns um die auf der Erdoberfläche liegende Erde aufgestellte Menschennasse gar nicht, fimmern wir uns nur um den einzigen Menschen, der nach unserer Annahme auf den nächstfolgenden Quadratfuß der Erde steht, — beispielsweise um jenen Menschen, der in Deinen behaglichen Stuhle sitzt, während Du diese schmerzlichen Erörterungen liest. Auf den Raum, den dieser Mensch einnimmt, haben außer ihm noch 123 Trillionen Anspruch, und um diesen 123 Trillionen, wenigstens theilweise zu ihren Rechten zu verhalten, greifen wir zu dem Ausnahmestück, daß wir immer einen Menschen auf die Schultern des andern stellen, den dritten auf die Schultern des zweiten, den vierten auf die des dritten u. s. w., bis gegen 123 Trillionen hindurch. Auf solche Weise müßten wir also über jeden einzelnen der wie die Mückenflöhe aneinander geklebten Menschen eine lebendige Säule aufzuführen, eine Säule, die sich auf der Erdoberfläche.

Wir wissen Dir an die früheren Berechnungen erinnern — 5347 billionenmal wiederholen müßte.

wiese annehmen, wäre also schon ungefähr 1000 Millionen Mal weiter entfernt, als die Sonne. Nun deutet freundlichst daran, daß ich dieselbe Säule über jeden Quadratfuß der Erdoberfläche wiederholt, und Du wirst finden, daß die Erde, hätten unsere Vorfahren das Zeilische noch nicht gefunden, heute bereits so sehr an Volumen zugenommen haben würde, daß sie nicht nur Mond und Sonne, sondern auch sämtliche andere Gestirne aus dem Himmelraume verdrängt haben müßte.

Es will mir so scheinen, als würde Dir bereits etwas schwindelig zu Muth, und so sei Dir denn nur noch an der Hand eines einzigen Beispiels die Bedeutung jener 661,180 Quinillionen verständlich gemacht.

Rehren wir nach einmal zu einer einzelnen Säule zurück, die sich über Deinem Stuhle erhebt. Nehmen wir an, Du hättest sechsen Deine Zeitung zu Erde gelesen, und es käme Dir vor, als würde die Säule, welche Du auf Deinem Stuhle trügst, heute etwas schwerer drücken als gewöhnlich. Das lästige Gefühl, welches die Empfindung Dir verursacht, veranlaßt Dich, bei Deinem jüngsten Entel, der zu oberst auf der Säule sitzt, einmal anzufragen, was denn eigentlich los sei und warum heute so bedrückend werde? Du setze nun natürlich voraus, daß Du als ein Mann, der mit dem Zeitgeiste vorwärts schreitet, nicht verämblich bist, zwischen Dir und Deinem jüngsten Entel zur Erleichterung Eures Verkehrs eine Telegraphenleitung anzulegen und daß Du somit in der Lage bist, Deine Wünsche zu Sänden Deines Entels zu telegraphiren. Wenn Du also jetzt, früh Morgens um 9 Uhr, hinauftelegraphirst, wann darfst Du wohl keilfertig auf die Rückantwort rechnen?

Auch das ist sehr einfach. Der elektrische Funke ist bestimmtlich ein gar stinler Geselle und eine einzige Secunde genügt ihm, um den Weltkreis von 60,000 deutschen Meilen zurückzulegen. Was kann es ihm für Aufenthalt bewirken um den kleinen Erzug von 30,000 Billionen Meilen zu machen, die zwischen Dir und Deinem Entel liegen? Dein Entel wird schon nach 333,000 Billionen Secunden im Besitze Deiner Depesche sein, d. h. netto, in 10,000 Jahren. Wenn er also sich sofort daran macht, Dir zu antworten, so wirst Du nach 20,000 Jahren leicht erfahren können, was Dein jüngster Entel heute getrieben hat. Schade, daß er Deiner jüngster dann kann noch sein wird, denn der gute Mann ist unterdessen selbst schon 20,000 Jahr alt gemorden und gewiß schon trillionenfacher Großpapa.

Es dürfte hingegen nicht zu denken, was Allen klar zu machen, wie notwendig es wäre, daß Adam Eva und Papa Adam in der Apfel beißen, und welche Unbequemlichkeiten sie uns bereitet haben würden, wenn sie es nicht gethan hätten. — Nur über Eins kann ich noch keinen Aufschluß geben. Wie groß muß wohl das Thal Sotoplat sein, auf dessen Rand der Herr, dem Zeugnisse der Bibel nach, am jüngsten Tage alle Verstorbenen auferwecken und in ihrer Selbstbegegnung sich begegnen wird?

